



VERBAND EHEMALIGER DRESDEN-PILLNITZER E.V.



Mitteilungen

Januar 2005



Hotels/Pensionen/Ferienwohnungen

Pension „Weinberg“

*Orangeriestr. 6
01326 Dresden-Pillnitz
Tel.: 0351/2610542
Fax: 0351/2610542*

Pension „Zur alten Säge“

*Dresdner Str. 107
01326 Dresden-Pillnitz
Tel.: 0351/2618420
Fax: 0351/2618420*

Pension „Fasanengarten“

*August-Böckstiegel-Str. 4
01326 Dresden-Pillnitz
Tel.: 0351/2610313*

Gästehaus Schubert

*Keppgrund 3
01326 Dresden-Pillnitz
Tel.: 0351/2618594*

Fam. Reinecke

*Orangeriestr. 3
01326 Dresden-Pillnitz
Tel.: 0351/2610476*

Pension Müller

*Van-Gogh-Str. 9
01326 Dresden-Pillnitz
Tel.: 0351/2610397*

Schlosshotel

*August-Böckstiegel-Str. 10
01326 Dresden-Pillnitz
Tel.: 0351/26140
Fax: 0351/2614400*

Hotel „Goldener Apfel“

*Schulweg 3
01326 Dresden-Pillnitz
Tel.: 0351/261660
Fax: 0351/2616613*

Hotel „Elbblick“

*Dampfschiffstraße
01326 Dresden-Pillnitz
Tel.: 0351/2610942*

Pension Esche

*Dorfplatz 9
01796 Pirna – OT Graupa
Tel.: 03501/548402*

Uwe Schreiber

*Lohengrinstr. 4
01796 Pirna – OT Graupa
Tel.: 03501/546484
Fax: 03501/546708*

Achtung!
Unsere Bankverbindung hat sich geändert!
Kto: 31 20 18 69 10 / Blz: 850 503 00
Ostsächsische Sparkasse Dresden



Inhalt

	Seite
Grußwort des Vorsitzenden	
1. Rechenschaftsbericht 2004	5
2. Kassenbericht	8
3. Resümee zur Jahreshauptversammlung 2004	12
4. Das war der Herbstzauber 2004	14
5. Techniker des Garten- und Landschaftsbaues planen mit „Weitblick“ im ländlichen Raum	16
6. 140 Jahre Dresdner Gärtnerfamilie Rülcker	21
7. Die Mistel / Verehrt – geliebt – und auch gefürchtet!	23
8. Wissenswertes / Termine	27
9. Geburtstage / Jubiläen / Sterbefälle	30
Impressum	



Liebe Vereinsmitglieder,

wieder ist ein Jahr vergangen. Es gab bestimmt viele schöne Gelegenheiten, an die man sich gern erinnert. Viele neue Grundsätze sind gefasst worden, was man alles besser machen will.

Der Vorstand möchte Euch für 2005 alles Gute, Gesundheit und Schaffenskraft wünschen und dass Eure Wünsche alle in Erfüllung gehen mögen.

Die zerstörerische Flutwelle in Ostasien hat uns gezeigt, wie schnell man alles verlieren kann.

Bei allem, was im neuen Jahr an Aufgaben auf uns zukommt, sollten wir stets dankbar sein, für das, was wir haben. Zufriedenheit mit dem Erreichten und die Besinnung auf innere Werte hilft uns dabei.

Und auch einmal für andere Menschen da zu sein, ist eines dieser Werte, was in letzter Zeit verloren gegangen ist.

Die Entwicklung hat gezeigt, dass Deutschland lange Zeit über seine Verhältnisse gelebt hat.

Die daraufhin durchgeführten und noch anstehenden Reformen in Deutschland sind notwendig, damit wir in unserem Lande wieder eine berechenbare und solide Zukunft haben.

Doch dazu bedarf es unserer Unterstützung. Denn nur Gemeinsam – Bevölkerung, Staat und Politik können etwas bewegen. Dazu ist es wichtig, dass wir uns alle in die Neugestaltung der Gesellschaft einbringen, ein jeder nach seinen Möglichkeiten. Ein Resignieren vor den großen Aufgaben der Gesellschaft öffnet uns nur eine Tür, durch die wir nicht gehen wollen.

Auch das Ehrenamt ist eine sehr wichtige Größe in der Mitgestaltung der Gesellschaft, denkt man nur an die vielen Sportvereine, gemeinnützigen Einrichtungen und Verbände.

Unserer Jugend müssen wir sagen, dass sie nur durch eigenes und vor allem zielstrebiges Handeln und Schaffen sich Ihre Zukunft gestalten und verwirklichen, nicht durch bloßes Abwinken mit den Worten „... ich kann sowieso nichts machen!“ Dazu gehört aber auch langfristige, vernünftige und zukunftsfähige Perspektiven aufzeigen.

Auch die Bereitstellung von ausreichend Ausbildungsplätzen gehört dazu, nicht nur vor dem Hintergrund des drohenden Fachkräftemangels, der sich wohl in Kürze zeigen wird.

Aber auch die soziale Abfederung muss ihre Grenzen haben.



Jugendliche, die ihre Ausbildung auf Grund eigenen Verschuldens oder Lustlosigkeit einfach abbrechen oder verlieren, können von der Gesellschaft nicht mehr getragen werden.

Hier ist die schon angesprochene Eigenverantwortung der Jugendlichen, für ihre Zukunft, gefragt und natürlich die Erziehungsaufgabe der Eltern

„Wie viel sind uns unsere Kinder wert? “

Die Eltern sind gefordert, die Wertebegriffe in ihre Erziehungsarbeit einzubeziehen.

Reformen, umdenken, neue Wege gehen sind nicht nur Sache des Staates sondern die Aufgabe von allen. Dazu haben wir am Jahresanfang die beste Gelegenheit gute Vorsätze zu fassen.

Mit den besten Wünschen für 2005

Holger Schöne
Vorstandsvorsitzender

1. Rechenschaftsbericht des Vorstandes zur Jahreshauptversammlung 2004 - Berichtszeitraum September 2003 bis September 2004 -

Liebe Mitglieder, liebe Gäste,

ich möchte Sie heute hier bei der Fa. Elsner recht herzlich begrüßen.

Besonderen Dank möchte ich unseren Gastgebern Herrn Elsner, Ehrenmitglied des Verbandes, Frau Michalek und Frau Feindura aussprechen für die interessante Führung durch den Betrieb und die gute Bewirtung zu unserer Hauptversammlung.

Nun zu einigen ausgewählten Themen unserer Verbandsarbeit im Jahre 2004.

- 1. Internetauftritt**
- 2. Aufgabenverteilung an die Beisitzer**
- 3. Förderung des Gartenbaus**
- 4. Satzungsänderung**

Mit dem verbesserten **Internetauftritt**, den Herr Bär übernommen hat, sind wir einen wichtigen Schritt nach vorn gegangen - Recht herzlichen Dank an Herrn Bär.



Mit unserer Homepage sind wir in der Lage, unsere Mitglieder immer auf dem Neusten zu halten. Auch können Vorschläge, Wünsche und Änderungen schnell an den Vorstand des Verbandes gelangen.

Wir wünschen uns noch eine regere Nutzung dieser Möglichkeiten.

Die **Tassen und Auto-Aufkleber** haben unseren Mitgliedern sehr gefallen. Diese wurden unter der Mitwirkung von Thomas Große und Enrico Bär entwickelt und dem Vorstand vorgestellt. Dafür sei den Beiden gedankt.

Eine wichtige Rolle spielt in unserer Verbandsarbeit auch das **Mitteilungsheft**. Die Federführung hat hier ebenfalls Enrico Bär. Wie viel Arbeit es macht, kann eigentlich nur er sagen. An dieser Stelle möchte ich auf zwei Termine im Jahr aufmerksam machen, den 10. Januar und den 30. Juni eines jeden Jahres. An dieser Stelle sind alle Mitglieder aufgerufen, Beiträge einzusenden, damit das Mitteilungsheft für alle interessant bleibt. Die Beiträge können auch als E-Mail gesendet werden, das spart Herrn Bär viel Arbeit und ist auch zeitgemäßer.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit auch auf die Ausstellung „**Herbstzauber**“ in Pillnitz hinweisen. Diese Veranstaltung unterstützen wir als Veranstalter um die Leistungsfähigkeit des Gartenbaus zu zeigen. Erstmals stellte sich der Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau in einer Gemeinschaftsausstellung vor. Der andere Teil wurde wieder von den Gärtnern und Floristen gestaltet. Der Mitteltrakt der Orangerie war Ausstellungsbereich von den Einrichtungen des Pillnitzer Gartenbaus und der Lehnanstalten. Für die damit verbundene Arbeit sei Herrn Engelhardt (Kassenführer) und Herrn Dittmann (verantwortlich für Ausstellungen) gedankt.

Ein wichtiges Thema des vergangenen Jahres war die Überarbeitung der **Satzung**. In dieser schnelllebigen Zeit war es notwendig, die Satzung auf den neusten Stand zu bringen.

Es gab in der Vergangenheit mehrere Schriftformen der Satzung und außerdem wollten wir die neue Möglichkeit der Mitgliedschaft regeln. Dabei sind einige Paragraphen weggefallen und neue dazu gekommen, z.B.: im erweiterten Vorstand können jetzt Studenten der HTW und der Fachschüler mitarbeiten. Davon erwartet sich der Vorstand eine zeitgemäße Vorstandsarbeit. Außerdem brauchen wir neue ehrenamtliche Mitstreiter im Vorstand.

Nun zum **Mitgliedsbeitrag** einem sehr wichtigen Thema. Vom Mitgliedsbeitrag hängt die Verbandsarbeit ab. Das sind z.B.:

1. das Mitteilungsheft (Druck- und Versandkosten) 2x jährlich
2. die Post- und Bankkosten (fehlende Erteilung einer Einzugsermächtigung/bzw. Dauerauftrag)



3. verstärkte Förderung der Studierenden
4. Erstellen einer Imagebroschüre

Alles sind Sachen die nach der Sicht des Vorstandes dringend erforderlich sind. Ich bitte sie, sich bei der Abstimmung zwischen einem Betrag von 15 bis 18 € zu bewegen, damit die weitere Verbandsarbeit abgesichert werden kann.

Aufgaben – Wünsche - Betrachtungen für das nächste Jahr.

Nächstes Jahr findet wie gewohnt am 3. Sonnabend im September wieder unsere Hauptversammlung statt. Dieses Mal aber in großer Form mit einem zusätzlichen Programm. Außerdem stehen die Wahlen des Vorstandes an. Dazu bitten wir um Vorschläge.

Wir wünschen uns mehr **aktive Beteiligung der Mitglieder** an der Verbandsarbeit. Ein Verband ist nur so gut bzw. erfolgreich, wie sich seine Mitglieder einbringen und den Vorstand bei der Arbeit begleiten.

Die **Archivierung der Unterlagen und die Schaffung eines Raumes für das Archiv sowie die Lagerung von Verbandsgegenständen** (Fotos, Zeitschriften und sonst. Unterlagen) wird eine Aufgabe des Vorstandes sein. Dafür ist der Geschäftsführer Herr Dr. Stelzer verantwortlich.

Die **Image-Broschüre** ist sehr wichtig für die Werbung neuer Mitglieder bzw. bei Besuchen von Vertretern von Politik und Wirtschaft, sowie zur Mitgliedergewinnung.

Wir haben uns vorgenommen mehr **Öffentlichkeitsarbeit** zu betreiben, um darüber neue Mitglieder für den Verband zu gewinnen.

Für die Arbeit des Vorstandes werden wir einen **Jahresarbeitsplan** erarbeiten.

Zur Erleichterung der Arbeit des Vorstandes ist ebenfalls die Beschaffung eines **Programms für die Mitgliederverwaltung** vorgesehen.

Dieses erleichtert die Arbeit des Kassensführers und den Schriftverkehr mit den Mitgliedern.

Ich bedanke mich für Eure Aufmerksamkeit und wünsche Euch noch anregende Gespräche untereinander.

Holger Schöne
Vorstandsvorsitzender



2. Kassenbericht

Im Jahr 2003 hat sich unsere finanzielle Lage oder unser „Vermögen“ doch erheblich verändert. Es ist noch immer nicht beunruhigend, da uns noch ca. 5500 Euro bleiben. Es besteht doch eine erhebliche Differenz zwischen Ausgaben und Einnahmen im vergangenen Jahr. Einnahmen aus Veranstaltungen ließen sich nicht im großen Stil erwirtschaften. Beitragseinnahmen blieben konstant. Die Ausgaben haben sich im Vergleich zum Vorjahr leicht erhöht. Dies ist nicht außergewöhnlich und viele von unseren Mitgliedern kennen das aus ihrem privaten Bereich.

Erheblich haben unsere Kosten für die Einrichtung und Unterhaltung unserer Internetseiten zugenommen. Dies ist im Sinne eines zeitgemäßen Auftrittes und einer schnellen Informationspolitik sicher auch zumutbar. Einige Kosten sind auch vor allem auf unseren Providerwechsel zurückzuführen und die Kosten in den folgenden Jahren werden hier wieder sinken.

Ein Posten, der sicher nicht sinken wird, ist unser Porto. Hierfür und für die Erstellung unseres Info-Blattes werden in absehbarer Zeit sicher noch wesentlich mehr Kosten auf uns zu kommen.

Auf diesem Wege möchte ich mich noch mal bei Herrn **Prof. Schuricht** für seine großzügige Spende bedanken, die wir auch in diesem Jahr dankend erhalten haben.

Mein Dank gilt auch allen anderen, die über ihren Beitrag oder darüber hinaus unseren Verein finanziell unterstützt haben.

Als Werbegeschenke wurden in diesem Jahr Aufkleber angeschafft.

Zuwendungen an Schüler setzen sich unter anderem aus Exkursionszuschüssen, Präsenten für besondere Verdienste, Vertretung auf Messen und Zuschüsse für den traditionellen Schüleraustausch mit unserer Partnerschule Veitshöchheim zusammen.

Die Hochwasserspense wurde nur kommissarisch verwaltet und ist zur Renovierung des Schülerclubs „Bullenstall“ vollständig wieder abgeflossen.

Hinweise zur Zahlungsweise

Bitte versuchen Sie auch weiterhin sich dem automatische **Einzugsverfahren** anzuschließen oder veranlassen sie bei Ihrer Bank bitte einen **Dauerauftrag**. Die Beiträge werden dann jeweils im Frühjahr abgebucht.

Sollte sich **Ihre Kontoverbindung geändert** haben, teilen Sie uns dies bitte so schnell wie möglich mit. Uns entstehen, falls Abbuchungen nicht ausgeführt werden können, erhebliche Kosten, ganz zu schweigen von dem Aufwand für den armen Kassenwart.



Neuer Beitrag ab 2005

In Anbetracht unseres jährlich schrumpfenden Vermögens – d.h. es wird mehr ausgegeben als eingenommen – ist es kurzfristig abzusehen, dass unsere neuen Einnahmen nicht mehr reichen werden. Wir können, wenn sich nicht andere Unabwägbarkeiten einstellen, auf dem vorhandenen Niveau noch 2-3 Jahre weiter wirtschaften. Es wird allerdings noch zunehmend schwieriger, externe Einnahmen durch Veranstaltungen zu erlangen. Die Druckkosten unserer Broschüre werden sicher auch erheblich ansteigen. Außerdem sollte noch eine Imagebroschüre erstellt werden, die unsere Ziele und unseren Vereinszweck noch besser veranschaulicht und als Werbe- und Imageverbesserung genutzt werden kann.

Die Mitgliederversammlung hat aus diesem Grund beschlossen den Beitrag ab 2005 auf dann 18,- Euro zu erhöhen. Ich denke diese Erhöhung ist angemessen und der Betrag kann von allen unseren Mitgliedern noch aufgebracht werden.

Spenden über den Beitrag hinaus

Mitglieder und auch zukünftig Mitglieder können gerne mehr als den gewünschten Mitgliedsbeitrag separat in Form einer Spende einzahlen. Auf Wunsch werden wir auch eine Spendenquittung ausstellen und zusenden.

Aus organisatorischen Gründen möchte ich in solchen Fällen aber darum bitten, dass eindeutig der Vermerk Spende und die betreffende Summe im Überweisungsschreiben mit ausgewiesen wird.

Achtung neue Kontonummer und neue Bankleitzahl!!!!

Die Stadtparkasse Dresden ist jetzt zur **Ostsächsischen Sparkasse Dresden** geworden.

- **neue Bankleitzahl: 850 50 300**
- **neue Kontonummer: 31 20 18 69 10**

Sollten Sie auch neue Kontonummern erhalten haben, teilen Sie es mir bitte mit!

Klaus Engelhardt
Kassenwart


Verband ehemaliger Dresden-Pillnitzer e.V.

Jahreshauptvers.

Finanzbericht, 1.1. - 31.12.03

alles in Euro umgewandelt

	2002	2003	Anfangsbestand	2002	2003
	Anfangsbestand			Euro	Euro
Bankkonto	51,34	1.904,08			
Kasse	58,88	87,92	Kasse, bar	58,88	87,92
Briefmarken	0,31	7,71			
Sparbuch	8.188,06	5.749,72	Bank	51,34	1.904,08
Summe	8.298,59	7.749,43			
1. Beiträge				3.050,99	2.937,67
2. Veranstaltungen				1.691,38	557,49
3. Zuwendungen von Dritten				166,13	503,64
4. Einnahmen durch Internet				0,00	0,00
			Einnahmensaldo gesamt	4.908,50	3.998,80
5. Postwertzeichen				-733,08	-921,28
6. Reisekosten				-137,15	
7. Büromaterial, Zeitschrift, Notargebühr				-130,50	-200,62
8. Kontoführungsgebühren				-122,59	-244,02
9. Weinpräsente				-143,50	-201,40
10. Mitgliederwerbung, Embleme für Mitglieder				-2.067,12	-870,00
11. Kommissarisch verwaltet				501,00	-500,64
12. Kredite für Schüler in Schwierigkeiten					-450,00
13. Verbandstagungen/ Hauptversammlung und Vorstandssitzungen				-129,58	-123,86
14. Sonstige Zuwendungen				-1.030,73	-350,50
15. Internetseiteneinrichtung/Unterhaltung				-51,07	-641,59
16. Abführung an den Dachverband der Fachschulen				0,00	-200,00
17. Unterstützung von Schüleraktivitäten				-1.482,40	-1.235,95
18.					
			Ausgaben gesamt	-5.526,72	-5.939,86
Überschuss Vergleich Einnahmen mit Ausgaben				-618,22	-1.941,06
Finanzmittel per 31.12				8.250,41	5.876,90
davon Kasse				87,92	179,43
Bankkonto				1.904,08	1.371,51
Sparbuch				5.749,72	4.309,20
Briefmarken				7,69	16,76
Kommissarisch für Schülern verwaltet				501,00	
Vorlagen,				0,00	0,00
Finanzmittel ohne Vorlagen				7.749,41	5.876,90
realer Vermögenszuwachs/-verlust				-549,18	-1.872,51



	Euro	Euro
	2002	2003
Beiträge:		
Einzahlungen	3180,04	3136,81
Rücküberweisungen	-129,05	-199,14
Summe Beiträg	3050,99	2937,67
Zuwendungen von Dritten	166,13	503,64
Veranstaltungen:		
Friedhof	268,55	-160,00
Rosentag	-79,50	48,16
Ehemaligentreffen	-243,93	-288,22
Galabautag	901,73	652,40
110 Jahresfeier	-762,18	-190,46
Imma/Mus.Abschlussveranstaltung	-233,28	-110,68
Camelienausstellung (gefördert durch LfL)	1.839,99	606,29
Summe	1.691,38	557,49
Zuwendungen an:		
Mitglieder	-589,21	-245,35
allgemeine Zuwendungen an Dritte	-441,52	-105,15
Fachschulverb.	0,00	-200,00
Summe	-1.030,73	-550,50
Verbandstagungen		
Hauptversammlung		
Vorstandssitz.	-129,58	-123,86
Summe	-129,58	-123,86
Zuwendungen an Schüler		
Exkursionszuschuss, Präsente, Pr	-435,05	-607,40
Messebegleitung GALABau, Spät	-211,00	0,00
Wettbewerbsunterstützung	-540,55	-119,87
Austausch Veitshöchheim	-295,80	-508,68
Summe	-1.482,40	-1.235,95

3. Resümee zur Jahreshauptversammlung 2004

Die diesjährige Jahreshauptversammlung fand in dem neuen Betriebsteil Thiendorf der Firma PAC Jungpflanzen statt. Der Betriebschef Herr Elsner hatte mit seinen beiden geschäftsführenden Töchtern eingeladen, die Versammlung hier stattfinden zu lassen. Wir möchten uns bei Herrn Elsner (er ist auch Ehrenmitglied unseres Verbandes) und seinen Töchtern Frau Michalek und Frau Feindura sehr herzlich für die interessante Führung durch den Betrieb und die ausgezeichnete kulinarische Betreuung bedanken.



Nach der beeindruckenden Führung durch den Betrieb und dem Kaffeetrinken fand die Jahresversammlung statt.

Der Vorsitzende unseres Verbandes Herr Schöne ließ noch einmal die Tätigkeit des Vorstandes im vergangenen Jahr Revue passieren. Schwerpunkte waren die Neufassung der Satzung unseres Verbandes, die Durchführung eines weiteren Absolvententreffens im Juni 2004 und die Ausstellung „Herbstzauber“ in der Orangerie in Pillnitz. Daneben wurden durch den Verband weitere Veranstaltungen und Ausstellungen getragen oder unterstützt (u.a. Licht und Pflanze im Februar 2004), außerdem war der Verband bei der Förderung des Berufsnachwuchses tätig. Besonders wertvoll ist die sehr positive Entwicklung unserer Internetseite (durch Herrn E. Bär). Die finanzielle Situation des Verbandes wurde durch Herrn Bellmann in Vertretung von K. Engelhardt



dargelegt. Der Entlastung des Vorstandes folgte die Diskussion der Satzung und die Neufestlegung des Mitgliedsbeitrages.

Die Diskussion war getragen von der erklärten Absicht aller Mitglieder ein aktives Verbandsleben zu unterstützen und zu ermöglichen.

Die Satzung wurde mit einigen vom Vorstand und von der Versammlung vorgetragenen Veränderungen einstimmig bestätigt. Umfangreichere Diskussionen gab es um den Mitgliederbeitrag. Das Problem besteht darin, dass die Kosten (Druck-, Porto-, Materialkosten- wie überall) und die Verpflichtungen des Verbandes gegenüber ihren Mitgliedern und gegenüber Fach- und Hochschülern zunehmen, um die Aufgaben, die dem Verband durch die Satzung gestellt sind zu erfüllen. So muss der Verband zunehmend selbst die Druckkosten der Broschüre, deren Qualität gerade in den letzten Jahren zugenommen hat, selbst tragen.

Einig waren sich alle Anwesenden, dass eine Erhöhung des Mitgliedsbeitrages unumgänglich ist. Schließlich beschloss die Versammlung mehrheitlich die Erhöhung des Betrages auf 18,00 Euro pro Jahr. Damit sind auch die Anforderungen der nächsten Jahre gut und erfolgreich zu bewältigen.

Abschließend erinnerte der Versammlungsleiter Dr. Stelzer daran, dass zur nächsten Jahreshauptversammlung am 17. September 2005 wieder der Vorstand zu wählen ist und bat alle Mitglieder, sich Gedanken über neue Vorschläge zu machen. Außerdem soll wieder ein Betrieb besichtigt werden, wofür Vorschläge erbeten wurden. (Nach der Versammlung ging ein Vorschlag zum Besuch eines Berufsförderungswerkes in Dresden-Hellerau ein.)

Die Veranstaltung klang mit gemütlichen Gesprächen und einem Imbiss aus.

Dr. Bernd Stelzer
Geschäftsführer

4. Das war der Herbstzauber 2004

Vom 17. bis 26. September 2004 fand in der Pillnitzer Orangerie die diesjährige Herbstzauberausstellung mit dem Untertitel „Gestalten mit Pflanzen und Blumen“ statt. Veranstalter war wie schon bei vorangegangenen Ereignissen dieser Art der Verband der ehemaligen Dresden – Pillnitzer e. V. Dem Besucher bot sich ein sehr verschiedenes Bild in den einzelnen Teilen der Ausstellung.

Im Ringrenngebäude, dem Mittelteil der Orangerie, stellten die Pillnitzer Einrichtungen des Gartenbaus Neues und Interessantes aus ihrer Arbeit vor. Die Sächsische Landesanstalt zeigte Ausschnitte aus dem Strukturpflanzensortiment, einem Callunevergleich und stellte einen Erntewagen mit Freilandstaudenschnitt vor. Die BAZ präsentierte alte



und neue Apfelsorten und zeigte sehr eindrucksvoll den langen Weg des Entstehens einer neuen Apfelsorte. Die HTW zeigte einen Ausschnitt aus ihren studentischen Arbeiten und Mitgliederbetriebe des Landesverbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau waren mit ihren Angeboten ständig präsent.

Diese Galabau-Betriebe waren gleichzeitig die Gestalter des Ostflügels der Orangerie. Hier wurden dem Besucher Möglichkeiten der Freiraumgestaltung und Pflanzenverwendung gezeigt. Hier war es gelungen, binnen kurzer Zeit in dieser Halle eine Landschaft mit einem Riesenbonsai, großen Bambuskübeln, einem „Wasserturmfall“ aus Robinienstämmen und geflochtenen Seitenwänden sowie gelungenen Metallskulpturen zu errichten.



Die Westhalle stand ganz im Zeichen der Gestaltung mit Schnittblumen. In locker abgetrennten Abteilen wurden etwa 5 000 Schnittblumen, nach den einzelnen Arten „sortiert“ in unterschiedlichen Gestaltungsvarianten präsentiert. Einen großen Raum nahmen dabei natürlich die Herbstblumen wie Dahlien,

Chrysanthemen, Sonnenblumen, immer mit entsprechendem Beiwerk, ein. Phantastische Rosen, Gerbera, Anthurien, Orchideen und viele andere Arten gaben ein eindrucksvolles Bild ab. Über 90 % der Schnittblumen und alle Topfpflanzen und Stauden kamen von sächsischen Gartenbaubetrieben. Künstler und Kunsthandwerker stellten das passende Beiwerk zur Verfügung, um die Pflanzen und Blumen eindrucksvoll zur Geltung zu bringen.

Über 30 sächsische Gartenbaubetriebe waren am Gelingen dieser Ausstellung beteiligt. Die floristische Gestaltung lag in den Händen von Floristikmeisterin Annegret Petasch und ihrem Team. Viele fleißige Hände waren im Vorfeld, während und beim Abbau an diesem Unternehmen beteiligt.



Nach einer sehr gelungenen Eröffnungsveranstaltung

waren natürlich alle auf die Besucherresonanz gespannt. Die ersten Tage waren sehr erfolgversprechend und von Seiten der Besucher gab es viel Anerkennung. Dann folgte leider eine Woche mit sehr schlechtem Wetter, Sturm und Regen führten zu einem unter den Erwartungen liegenden Besucherstrom. Dieses Minus konnte auch das zweite Wochenende nicht aufholen, sodass wir mit einer Zahl von über 7200 Besuchern abschließen konnten.

Trotz diesem Minus bei den geplanten Einnahmen wird das finanzielle Ergebnis der Ausstellung infolge rechtzeitig vorgenommener Einsparungen auf der Ausgabenseite mit einem ausgeglichenen Ergebnis abschließen können.

Für das Gartenbauzentrum Pillnitz stellt diese Ausstellung ohne Zweifel einen Erfolg dar. So ist es gelungen, die Zahl der ausstellenden Betriebe weiter zu erhöhen und die Aufgaben auf weitere Sparten des Gartenbaus auszudehnen. Mit der botanischen Tradition des Pillnitzer Schlossparks bietet die Orangerie eine gute Plattform für derartige Unternehmungen.

Die Qualität der Gartenbauerzeugnisse und die Leistungsfähigkeit aller beteiligten Unternehmen lassen uns optimistisch in die Zukunft blicken und einen neuen Herbstzauberjahrgang in Angriff nehmen.

Der Dank gilt allen an der Vorbereitung und Durchführung dieser Ausstellung Beteiligten, die diese sehr umfangreiche Arbeit zum größten Teil in der Freizeit leisten.

Wolfgang Friebel
Gärtnermeister Schloßpark



5. Techniker des Garten- und Landschaftsbaues planen mit „Weitblick“ im ländlichen Raum

Projektbezogene Ausbildung mit Ideenwettbewerb an der Fachschule für Technik in Pillnitz - Wettbewerbsfähig durch Wettbewerb -

Das landschaftliche Umfeld

Eine der attraktivsten Landschaften Deutschlands ist die Sächsische Schweiz in der Nähe von Dresden. Wanderfreunde und Liebhaber einer wilden Naturlandschaft kommen das ganze Jahr über in das Elbsandsteingebirge.

Hotels, Ferienhöfe und Gasthäuser haben in den letzten Jahren stark in Hochbaumaßnahmen investiert. Eine zielgruppenorientierte Freianlagenplanung muss häufig warten bis die finanziellen Mittel für Baumaßnahmen des Landschaftsbaues wieder zur Verfügung stehen.

Die Besitzerin des Ferienhofes Schönfelder, in Königstein, hat früh erkannt, dass „ein ansprechendes Innen und Außen“ auch bei der Vermarktung von Ferienangeboten zusammengehört. So kam es zu einer Anfrage zur Mithilfe bei der Außenanlagenplanung an die Staatliche Technikerschule in Dresden-Pillnitz. Im Rahmen der jährlichen Projektarbeit im 2. Studienjahr wurde dieses Projekt, nach dem 3-wöchigen Berufstraining in Betrieben des GaLaBaus, in Behörden oder in Planungsbüros, begonnen.

Das Grundstück mit dem vorhandenen Gebäude liegt in einem der touristischen und landschaftlichen Vorzugsgebiete der Sächsischen Schweiz. Es ermöglicht einen außergewöhnlichen Blick auf das Elbsandsteingebirge, auf die Festung Königstein und auf das Felsenmassiv Lilienstein. Es liegt im Landschaftsschutzgebiet direkt am Nationalpark Sächsische Schweiz.

Planungsanforderungen

Diese Lage an einem Vorranggebiet für Natur und Landschaft, im ländlichen Raum und im Außenbereich setzte eine äußerst sensible Planung der Freianlagen voraus. Das Potenzial der wirkungsvollen Blickbeziehungen in die vielfältige Landschaft musste genutzt werden. Im hinteren Teil des Gartens war ein offener, naturnaher und harmonischer Übergang in die freie Landschaft zu berücksichtigen. Für die Sächsische Schweiz typische Baumaterialien sollten vorrangig Verwendung finden. Neue Bauelemente durften keine Fremdkörper im landschaftlichen Gesamtzusammenhang darstellen. Große Versiegelungsflächen waren an dieser Stelle unangemessen und bauordnungs- bzw. bauplanungsrechtlich nicht genehmigungsfähig.

Auf der anderen Seite stand der Anspruch für bis zu 20 Gäste, einschließlich ihrer Kinder auf dem 3500 m² großen Grundstück eine Freianlage mit hoher Aufenthaltsqualität herzustellen. Bis zu 5 Personengruppen sollten sich gleichzeitig auf dem großen Grundstück aufhalten können, in „Räumen“ die eine störungsarme Parallelnutzung ermöglichen.



Weitere Besonderheiten und Anforderungen waren: Der Höhenunterschied des Geländes mit 6.50 m auf einer Länge von 90 m. Die mittlere Breite liegt bei 45 m. Es galt die Nutzbarkeit des Grundstückes durch anteilig horizontale Flächen zu verbessern. Ein großzügiges, zum Teil offenes Mehrzweckgebäude musste als Neubau in eine vorhandene Hanglage integriert werden.

Die Bestandsaufnahme

Zunächst wurde das Grundstück im Maßstab 1:100 gemeinsam in Arbeitsgruppen aufgenommen und ein Höhen- und Bestandplan aus den einzelnen Arbeitsgruppenmodulen zusammengefügt. Das anwendungsorientierte Umsetzen von erlernten Verfahrensweisen aus dem Unterricht und aus Übungen wurde jetzt gefordert. So stellten sich Fragen, die auch später im Berufsalltag eine Rolle spielen können:

„Sind alle Gerätschaften und Pläne zum Vermessen eingepackt? Schaffen wir das alles an einem Tag? Wie koordinieren wir eine Arbeitsteilung? Wir müssen Fotos machen, um ein späteres Rausfahren zu vermeiden! Welche Aufstellung der Vermessungsgeräte ermöglicht ein schnelles und genaues Aufmaß? Bloß den Rückblick beim Umstellen nicht vergessen!“

Die angehenden Techniker kamen zeitweise ganz schön ins Schwitzen.

Der Ideenwettbewerb

Die anschließende Entwurfsphase ist immer mit einem Ideenwettbewerb gekoppelt. Nach einer anfänglichen Betreuung zum Entwurf folgt eine Phase der alleinigen Ideenfindung. Jeder Teilnehmer am Wettbewerb soll eine ganz eigene Lösung finden, um im Ganzen zu einem variantenhaften Planungsergebnis im Ganzen zu kommen. Zur Klärung von möglichen zusätzlichen Fragen, die sich z.B. aus den Wettbewerbsunterlagen ergeben, findet ein Gesprächstermin mit dem Auftraggeber statt.

Neben Lehrern und Lehrbeauftragten der Staatlichen Technikerschule in Pillnitz, waren wieder Vertreter des Berufsstandes Mitglieder der Jury: ein im Privatgartenbereich erfahrener Landschaftsbauunternehmer, eine Landschaftsarchitektin und natürlich der Auftraggeber.

Nach festgelegten Bewertungskriterien wurden die 19 Entwurfspläne in einer 6-stündigen Sitzung durch mehrere Rundgänge bewertet.

Bewertungskriterien waren in diesem Fall:

- 1. Eingehen auf die Planungswünsche des Auftraggebers**
- 2. Gestalterische Funktionalität**
 - situationsgerechte, harmonische Flächenaufteilung
 - Raumaufteilung bzw. Bildung von Gartenräumen
 - Attraktivität des Gartens
 - gestalterische Einheit des Gartens
 - situationsgerechte Verwendung von Gestaltungselementen



- 3. Technische Funktionalität**
 - maßstabsgerechtes Planen und Beachten von Größenverhältnissen
 - funktionelle Wege und Platzverbindungen
 - Beachten der Höhensituation
- 4. Einordnung und Nennung von Pflanzen und Pflanzenthemen**
- 5. Präsentation der Gestaltungsidee**
 - zeichnerische Aufbereitung der Pläne
 - sinnvolle Auswahl und gute Darstellung der Details.

Nach dem 3. Bewertungsrundgang blieben 6 Arbeiten in der engeren Wahl. Als Sieger ging eine Planung hervor, die bei einer ersten, oberflächigen Betrachtung eher unspektakulär wirkte. Herr Maik Günzel hatte aber eine Lösung erarbeitet, die durch eine geschickte Anordnung von Trockenmauern und Treppenanlagen die Nutzung des Grundstückes wesentlich optimierte. Unter den ersten 6 Wettbewerbsgewinnern wurden Geldpreise ausgelobt, die von einer Summe, die der Bauherr zur Verfügung stellte, abgezweigt wurden. Der größte Teil des Geldes war ein Zuschuss für die 2. Jahresexkursion der gesamten Klasse und kam so allen zu Gute.

Der Spruch der Jury: „Der Plan zeichnete sich durch Ideenreichtum und durch eine klare Strukturierung des Geländes aus. Besonders bemerkenswert ist das gute Maßstabsdenken. Die Untergliederung in einzelne terrassenförmige Ebenen teilt die große Fläche sinnvoll und bildet verschiedene Gartenräume. Ergänzendes, raumbildendes Grün würde für die Gartenräume noch unterstützend sein. Wichtige Blickbeziehungen finden Berücksichtigung und sind geschickt im Gesamtkonzept aufgenommen. Die Anordnung und Gestaltung der Sitz- und Spielbereiche ist sehr gut gelungen und die Anbindung an die angrenzenden Bereiche erscheint passend. Einzelne Detaillösungen ermöglichen eine erlebnisreiche Gartennutzung durch die Gäste des Ferienhofes. Auch für die Wirtschaftsgebäude sind ansprechende Lösungen angedacht. Positiv ist die Verwendung einheimischer und bereits vorhandener Materialien. Gegebenenfalls ist die Auswahl einiger Pflanzen und die Größe des befahrbaren Bereiches im Hof zu überdenken. Bei der Umsetzung der Ideen im Plan wurde sauber und sorgfältig gearbeitet. Besonders die Detaildarstellung unterstützt die Vorstellungskraft des Betrachters“.

Der jährliche Wettbewerb in Pillnitz nimmt im pädagogischen Prozess einen wichtigen Platz ein. Er soll mehr Leistung provozieren und vielleicht etwas Besonderes hervorbringen.

Es gilt die Erfahrung: wer beim Wettbewerb mitmacht, hat schon gewonnen. Der Erkenntniszuwachs ist enorm. Für die Teilnehmer stellen sich die Fragen: Bin ich in der Lage Ideen zu finden und diese in eine Gestaltung umzusetzen, die den Kunden begeistert?

Wie lange brauche ich bis mein Entwurf farbig vor mir liegt?



Wie geht es schneller – Mit CAD oder Tusche?

Wie gehe ich mit diesem relativen Arbeitsdruck um, insbesondere in der Schlussphase des Wettbewerbes?

Wie geht die Gruppe insgesamt mit dem Konkurrenzdruck um? Vereint oder trennt es den Jahrgang?

Jeder weiß, dass ein Projekt später umgesetzt wird oder es werden verschiedene Ankäufe in eine Planung eingefügt. Dadurch entsteht für die Teilnehmer ein Praxisbezug, der die Frage der Baubarkeit zum entscheidenden Bewertungskriterium werden lässt. Wissenslücken werden offenbar durch Selbststudium geschlossen.

Nachdem der Sekt der Siegerehrung ausgetrunken war und „der Staub des Wettbewerbes“ sich gelegt hatte, folgte noch mal ein fachlich sehr anspruchsvoller Teil, der aber betreut wurde.

Ausführungsplanung und Bepflanzungsplanung

Jeder hatte für seine eigene Idee eine Ausführungsplanung zu erstellen. Diese beinhaltet eine intensive Auseinandersetzung mit der bautechnischen Detaillierung, mit der Höhen- und Entwässerungsplanung und der Bepflanzung. Zwei lohnende Objekte wie Treppen, Holzbauten oder Wasseranlagen mussten im Maßstab 1:10 mit z. B. Schnitten oder Draufsichten oder mit Verlegeplänen genau detailliert werden. „Keine Schraube vergessen!“.

Zunehmend wird gerade dieser Teil ausschließlich mit CAD ausgeführt.

Umfangreiche Bepflanzungspläne wurden für wesentliche Teilbereiche der Außenanlage angefertigt und Pflanzen nach Standortanspruch, Geselligkeit, Habitus und Erscheinungsbild sorgfältig ausgewählt.

Leistungsverzeichnis und Massenermittlung

Ein umfangreiches detailliertes Leistungsverzeichnis mit einer Baustellen- und Baubeschreibung war anschließend von jedem Teilnehmer bezogen auf seine Planvorgabe zu erstellen. Daneben sind auch exakte, nachvollziehbare Massennachweise für die Leistungseinheiten der Positionen zu erstellen. Hierzu mussten Massenpläne und Massenlisten mit Rechenwegen entsprechend einer Abrechnung angefertigt werden. Kriterium ist immer die Nachvollziehbarkeit durch einen Dritten, die bei Abrechnungen nach VOB/B auch gefordert wird.

Ermittlung von Firmengrunddaten und Ermittlung der Angebotspreise

Jeder angehende Techniker erhielt von einem fiktiven GaLaBau-Betrieb grundlegende Angaben aus dessen Bilanz, aus der Gewinn- und Verlustrechnung und aus dem Maschineninventar sowie eine Reihe von Planannahmen für eine Plankostenrechnung, die als Basis für die Kalkulation auszuwerten und zusammenzustellen sind.

Zu einer vorgegebenen Anzahl (ca. 30 Positionen) an unterschiedlichen Leistungspositionen wurde jeweils ein Angebotspreis nachvollziehbar und



begründet nach der Kalkulationsmethode - Umlagekalkulation - ermittelt. Ein besonderes Augenmerk liegt immer auf der Herleitung von Zeitwerten pro Leistungseinheit, die ausgiebig erläutert werden müssen. Der Rest der Preise wird als Kostenschätzung ermittelt.

Anhand der ausführlichen Kalkulation wurden positionsbezogene Gesamtzeiten für Arbeitskräfte und Maschinen für das Bauvorhaben erfasst und eine Aufstellung der benötigten Materialmengen bzw. Bestellmengen angefertigt.

Nach 7 Monaten war dieser Arbeits- und Lernprozess neben dem normalen Lehrbetrieb vollendet. Einmal war man die „Tippel – Tappel - Tour“ durch die Bauplanung, Kalkulation und Abrechnung gegangen.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen, auch bei einer Bewerbung.

Das Leistungsverzeichnis bzw. Angebot und die Kalkulation gehören später zum Tagesgeschäft. Liegen dann auf dem eigenen Schreibtisch Ausführungspläne und Details, ist für Führungskräfte im Baubetrieb eine Beurteilungsfähigkeit dieser Fremdleistungen wichtig.

In der planenden Landschaftsbaufirma wird die Leistung „schnell mal einen Entwurf zu zeichnen“ gefordert.

Nach einiger Zeit „auf der Baustelle“ oder im Betrieb werden einige Techniker auch zu wertvollen Bauleitern für Ingenieurbüros. Der sichere Umgang mit Leistungsverzeichnissen, Kostenermittlungen, Detaillierungen und ein komplexes Werk übergreifendes Denken mit einem guten Gespür für Menschen, auch in Drucksituation im Bauprozess, sind hier die Kernanforderungen im Baualltag.

Der Projektbezogene, seminarartige Unterricht „Draußen und Drinnen“ in Pillnitz sichert, neben der wichtigen Wissensvermittlung im Hörsaal, das handlungsorientierte Lernen und fördert besonders Schlüsselqualitäten der zukünftigen Führungskräfte und die Arbeitsmarktchancen der Absolventen.

Diese durch Projekte geprägte Wissensaneignung wird in Pillnitz seit ca. 12 Jahren, auch in anderen Formen praktiziert und zwar bei den Abschlussarbeiten der Meister und Techniker, sowie in einer Vielzahl von kleineren Einheiten im Unterricht.

In „stürmischen Zeiten“ ist fundiertes vertragsrechtliches und bautechnisches Wissen, sowie ein ausgeprägtes Kostenbewusstsein, das selbständig immer aktualisiert wird, eine der besten Prävention vor Fehlentscheidungen.

Diese Bildungsmöglichkeiten werden in Sachsen von staatlicher Seite gefördert. Sie stellen wichtige Säulen der Förderung zur Gründung, Entwicklung und zur Sicherung mittelständischer Betriebe dar und sind somit eine nachhaltige Form der Wirtschaftsförderung.

Knut Strothmann

Fachbereich 5 – Referat Garten- und Landschaftsbau

6. 140 Jahre Dresdner Gärtnerfamilie Rülcker

Aus gegebenen Anlass möchten wir an dieser Stelle noch einmal einen Artikel über den Gartenbaubetrieb Rülcker bringen, obwohl schon im Heft 07/2000 einmal ausführlich über den Betrieb berichtet wurde. (Anm. Red.)

Eine Einladung zur Eröffnung einer kleinen, aber feinen Adventsausstellung führte mich in den Gartenbaubetrieb Rülcker GmbH in Dresden-Strehlen. Diese Ausstellung war verbunden mit einer weiteren, die dem 140-jährigen Bestehen des Betriebes gewidmet war. Fünf Generationen wirkten und wirken in dem am 01. Februar



1864 vom damals 24-jährigen Urgroßvater Karl Julius Rülcker gegründeten Betrieb im prinzlichen Grundstück in der Zinsendorfstraße und Blumengeschäft am Georgplatz. Schon in dieser Zeit herrschte in Dresden Platzmangel und der Firmengründer verlegte den Gartenbaubetrieb 1872 auf die Felder an der Dohnaer Straße. Das Geschäft florierte so, dass Karl Julius im Jahre 1889 in der Reicker Straße, am heutigen Standort, Land erwerben konnte. Fleiß und Mühe wurden belohnt, denn schon bald lieferte Karl Julius Rülcker als Königlich Sächsischer Hoflieferant Chrysanthemen, Treibflieder (eine Spezialität des Betriebes) und Pflanzendekorationen ins Residenzschloss.

Nach seinem Tode, 1908, führte der 40-jährige Sohn Ernst die Gärtnerei weiter. Er hatte den Betrieb schon 1900 vom Vater übernommen. Walter Dänhardt würdigte ihn in der Zeitschrift Gartenbauwirtschaft vereinigt mit Deutscher Erwerbsgartenbau 4, Nr. 2 vom 14. Januar 1943 anlässlich seines 75. Geburtstages sehr schön als Menschen und Fachmann. Ernst Rülcker arbeitete auch Jahrzehnte als Vorstandsmitglied in der Gartenbaugesellschaft "Flora" mit. 1944 verstarb er. Sein Sohn Karl führte das Unternehmen durch die entbehrungsreiche Nachkriegszeit. 1961 wurde der Betrieb Bestandteil der GPG "Azalee" (später "floradres"). Als Pillnitzer Student arbeitete ich als Praktikant 1962/63 im Rülckerschen Betrieb. Öfters luden mich Karl Rülcker und seine Schwester Marianne, die viele Jahre alle kaufmännischen Arbeiten erledigte, sonntags zum Mittagessen ein. Meiner knappen Kasse tat dies gut, zeigte aber auch den menschlichen Charakter der Rülckers, der allen Generationen eigen war.

Rülckerscher Treibflieder gehörte schon immer zur bevorzugten Schnittblume des Dresdner Publikums und der Name Rülcker war ein Begriff für sächsische



Gärtnerarbeit geworden. Etwa 15.000 einjährige Fliederveredlungen umfasste der frühere Bestand. Die körperlich anstrengende Arbeit der Fliederballenschlepperei machte mir aber, gemeinsam mit Raimund Rülcker (damals Fernstudent in Pillnitz) auch Spaß. Heute werden jährlich 35.000 Stiele Treibflieder geschnitten und zu einem beträchtlichen Teil im Betrieb floristisch verarbeitet.

Charakteristisch ist auch der umfangreiche Bestand an Dekorationspflanzen. Mit dem seit 1945 im Betrieb tätig gewesenen Dekorationsgestalter Alfred Linaschke war ich vielfach unterwegs. Lernte so z.B. im Großen Haus Stöwesand und Zschocke, deutschlandweit bekannte Schauspieler, kennen.

Nach 30 Jahren genossenschaftlicher Tätigkeit wurde der Betrieb 1991 wieder eigenständig. Heute wird das Unternehmen durch die Brüder Raimund und Ulrich Rülcker geleitet. Den dritten Gärtner-Bruder, Christian Rülcker, zog es in den 60er Jahren nach Norwegen.

In den Jahren bis 2004 wesentlich vorgenommene Investitionen:

1991/92	Umstellung der Heizung auf Leichtöl, Klimasteuerung durch Klimacomputer
1992-2004	Aufbau einer neuen Gewächshausanlage vom Typ Venlo ~ 3.000 m ²
1999	Aufbau eines Verkaufsgewächshauses, 740 m ²
2000	Bau einer Regenwassersammelanlage mit einem Speichervolumen von 1.150 m ³

Langsam nähert sich der Zeitpunkt, da die 5. Generation den Betrieb übernehmen wird. Thomas Rülcker (Sohn von Ulrich R.) hat im Jahr 2004 die Meisterprüfung erfolgreich abgeschlossen. Fast 30 Mitarbeiter sind jetzt im Betrieb beschäftigt.

Nach außen präsentiert sich der Betrieb schon immer erfolgreich. Bereits 1873 beteiligte sich die Firma auf der "Dritten Gartenbauausstellung" und am Gärtnerkongress in Wien; auf der Großen Deutschen Gartenbauausstellung zu Dresden 1900 erhielt der Betrieb den Ehrenpreis Sr. Kgl. Hoheit Prinz Friedrich August und die Große Silberne Staatsmedaille; 2 Goldene Medaillen bei der Dresdner Jahresschau 1937; im Zeitraum 1965-2003 auf verschiedenen Ausstellungen 63 Goldmedaillen, noch heute sehe ich die mit Goldmedaillen auf der "iga 2003" in Rostock prämierten Saintpaulien, Begonia Elatior oder Anthurien vor mir.

Möge sich der Rülckersche Betrieb weiterhin so positiv entwickeln – Glückwunsch zum 140. Geburtstag!

Peter Dittmann
Vorstandsmitglied

7. Die Mistel / Verehrt – geliebt – und auch gefürchtet!

„Im Schutz des dichtesten Wipfels birgt sich und wächst mit goldenem Blatt die goldene Rute Junos, der Unteren heilig Reis. Von jeglicher Seite Hüllen und Schatten des Hains und Durst und Dämmer der Talschlucht. Nie ward einem erlaubt, zum Abgrund unter der Erde niederzusteigen, bevor er im Baum den gülden belaubten Zweig, das Weihgeschenk – Proserpina forderlis, die Herrin – brach und bricht. Ward eines gepflückt, darf nimmer das nächste mangeln. Es spricht alsbald, Goldreis mit güldenen Blättern.“

VERGIL (ÄNEINS)



Um Jahrhunderte zurück setzen uns Sagen und Legenden, die sich um den Mistelbusch ranken. Viel bedeutet er in der heidnischen Vorstellungswelt unserer Vorväter, deren Brauchtum sich hier und da noch bis in die heutige Zeit erhalten hat. Nie fehlte sie zur Wintersonnenwende in den Hütten der Germanen, Kelten und Franken, verehrt als Zeichen der Fruchtbarkeit mitten im alles Leben tötenden Winter. So berichtet die Sage, dass einst die Göttin Freya die Bäume gebeten hatte, ihren Sohn, den Lichtgott Baldur, zu beschützen. Denn durch eine Weissagung erreichte sie die Kunde, Baldur werde, durch einen hölzernen Pfeil tödlich getroffen, den Untergang des ganzen Göttergeschlechtes herbeiführen. Alle Sträucher und Bäume, alle Kräuter und Farne, überhaupt alle, was Zweige, Äste und Blätter trug, bat Freya um dieses Versprechen – nur die Mistel vergaß sie.

Der Mistel-Fluch

Und aus dem Holz der Mistel fertigte Hödur, der blinde, düstere Wintergott, den todbringenden Pfeil, der seinem Widersacher, dem jungen Baldur, zum Verderben wurde. In ihrem Zorn verfluchte die Göttin die Mistel: keine Erde sollte sie aufnehmen, keine Scholle ihre Heimat werden. So wanderte sie seitdem ruhelos über Felder, Wiesen und Wälder, von allen verfemt und verachtet. Bis endlich ein Samenkorn einen alten Baum fand, den die Kunde von der bösen Tat und dem Fluch nie erreicht hatte. Auf seinen breiten, knorrigen Ästen ließ das Samenkorn sich nieder und entwickelte sich zu einem schönen, großen Busch. Seit dieser Zeit wachsen die Misteln, immer noch durch den mitleidlosen Fluch verbannt, in den Ästen und Zweigen der Bäume.

Im germanischen Glauben war Baldur das Symbol für das Licht der Frühlingssonne, die im Herbst sterben muss, wenn alle Bäume kahl geworden



sind und nur die Mistel auf den Bäumen grünt. In der Wintersonnenwendenacht wird das Licht neu geboren, so glaubten die Germanen, und deshalb wurde in den Hütten der Mistelzweig aufgehängt.

Germanisches Ökologieverständnis

Es hat lange gedauert, bis man dahinter kam, dass Baldur eigentlich den Wald darstellte, jedenfalls in dem Verständnis der germanischen Völker. Dieser Wald schien unzerstörbar zu sein, nicht einmal durch den Menschen. Da kommt der blinde Wintergott – blind wegen der farblos-glasigen Beeren der Mistel –, lässt sich im Wald nieder und schädigt (anscheinend) einen Baum nach dem anderen durch seine schmarotzende Lebensweise. Wenn auch die Mistel, wie wir heute wissen, keine schreckliche Baumtöterin ist, so wird doch deutlich, dass die Germanen schon ökologische Verhältnisse richtig zu beurteilen wussten.

Miraculix und die goldene Sichel

Nach Plinius wählten die Druiden, die herrschende Priesterkaste der Kelten auf den britischen Inseln, zu Neujahr einen besonders in den Eichenhainen gewachsenen Baum, der Misteln trug. Der Mistelbusch wurde abgeschlagen und von den Priestern mit einem weißen Tuch aufgefangen. Die Zweige sollten dem Volk Segen spenden, Reichtum und Fruchtbarkeit vermehren, alle bösen Geister verscheuchen, Krankheiten heilen und Diebe entlarven. Im keltischen Volksglauben galt die Mistel als ein vom Himmel gefallenes, göttliches Zeichen. Wer Asterix kennt, weiß, dass Miraculix Druiden und seine Freunde nach England segelten, um zur Wintersonnenwende von einer Eiche mit einer goldenen Sichel eine Mistelkrone zu schlagen. Die Germanen glaubten, dass Odin, ihr oberster Gott, mit einem Mistelzweig die Natur in den Winterschlaf versetzte. Einer griechischen Legende nach öffnet Hermes, der Sohn Zeus, mit einem Mistelzweig die Pforten der Unterwelt, um die Tögen hin abzugeleiten.

Misteln stärken schwache Herzen

Sehr als ist auch die Verwendung der Mistel als Arznei. In der Antike und später auch im Mittelalter benutzte man sie häufig gegen Epilepsie und Schwindelanfälle. Aber auch in späteren Jahrhunderten behielt die Mistel ihren Ruf als wirkungsvolle Heilpflanze. Pfarrer Kneip war überzeugt, dass diese Pflanze den Blutkreislauf günstig beeinflussen und dadurch „Frauensmerzen“ lindern könne. In den zwanziger Jahren entdeckten Forscher, dass bestimmte Mistelauszüge eine ähnliche Wirkung zeigten wie Fingerhut-Präparate: Sie stärken das Herz. Heute sind zahlreiche Inhaltsstoffe der geheimnisvollen Pflanze isoliert und chemisch bestimmt. Die Zweige und Blätter enthalten unter anderem Viscin, Flavonoide, Saponine, einen digitalisähnlich wirkenden



Chlorester, einen blutdrucksenkenden Stoff, Vitamin C, Harze, Schleimstoffe und viele andere Substanzen.

Die Mistel ist nur ein halber Schmarotzer

Es ist erstaunlich, wie eine Pflanze zugleich Gefühle der Bewunderung und der Abneigung auf sich lenken kann: Als Adventsschmuck beliebt, als schmarotzender Baamtöter gefürchtet – das scheint das Schicksal unserer heimischen Mistel zu sein.

In der Tat gefährdet die Mistel das Leben ihrer Wirtsbäume ja nur bei massenweisem Auftreten. So wäre unsere heimische Flora doch um eine bemerkenswerte Art ärmer, wenn es die Mistel nicht gäbe, einen Halbschmarotzer, der auf Bäumen wächst. „Halbschmarotzer“ deshalb, weil diese Pflanze mit ihren immergrünen Blättern doch wenigstens ihren Assimilatebedarf durch eigenes Blattgrün zum größten Teil selber produziert und nur auf die Aufnahme von Wasser und Nährstoffen aus den Leitungsbahnen der Wirtsbäume angewiesen ist. Das Leben der Mistel spielt sich ausschließlich in den Wipfeln der Bäume ab. Aus eigener Anschauung können wir also nur wenig von ihr erfahren. Damit hängt es vielleicht auch zusammen, dass vieles, was von ihr erzählt wird, nicht den Tatsachen entspricht. So dienten die Beeren der Mistel nicht dazu, Leimruten für den Vogelfang herzustellen. In zahlreichen Büchern findet sich bezüglich ihrer Verbreitung immer noch das Märchen, dass Vögel den Samen, der sich auf ihren Schnäbeln festgesetzt habe, an Zweigen und Ästen abstreifen. Das ist natürlich Unsinn, Vielmehr fressen Wacholderdrosseln die Beeren in geradezu riesigen Mengen und scheiden die unverdauten Kerne nach kürzester Zeit (schon nach einer halben Stunde) wieder aus. Aus dem zähen Leim ist dann eine geschmeidige, höchst klebrige Masse geworden, in der die Samen haften. So bleiben diese in großen Mengen an Ästen und Zweigen hängen, wo sie im späten Frühjahr auskeimen.

Die Mistel und ihre Rassen

Die in Mitteleuropa ausschließlich anzutreffende Mistel *Viscum album* hat drei Rassen gebildet. Die auf Tannen vorkommenden Misteln sind nur fähig, wieder auf dieser Pflanzenart zu wachsen. Ebenso ist die Mistel der Kiefer in ihrem Wirtspflanzenkreis eng begrenzt. Auch sie wächst praktisch nur auf dieser einen Gattung. Ganz anders ist es jedoch bei der Laubholzmistel: unabhängig, von welchem Laubbaum die Früchte stammen, die Samen sind stets in der Lage, auf Pappeln, Weide, Ulme, Ahorn, Linde, Apfel- und Birnbaum, Birke und vielen anderen Laubgehölzen zu wachsen. Man trifft sie jedoch nie auf Buchen und den heimischen Eichen an, während sie auf amerikanischen Eichen leben können.

(Auszug aus Informationsheft der Deutschen Gartenbaugesellschaft 1822 e. V. – aus „Garten Pavillon Nr. 12 Herbst/Winter 1995/1996“ Karlheinz Jacobi)



Geld ist nicht alles – aber sehr wichtig! Auch für die Ehemaligenarbeit!

Einzugsermächtigung für den Verband ehemaliger Dresden-Pillnitzer e.V.

Geschäftsstelle: Söbriger Straße 3a, 01326 Dresden
Tel.: (0351)2612415 Fax: (0351)2612489
Bankverbindung: Ostsächsische Sparkasse Dresden Kto-Nr: 31 20 18 69 10 / BLZ: 850 503 00

Hiermit bin ich einverstanden, dass der Mitgliedsbeitrag von meinem Konto im Einzugsverfahren abgebucht wird, bis zum Zeitpunkt meines schriftlichen Widerrufs.

Der Jahresbeitrag beträgt: **18,00 €**

Der Beitrag wird im Juni des Fälligkeitsjahres eingezogen.

.....
Konto-Nr. BLZ Name des Geldinstitutes

.....
Name des Mitglieder

.....
Anschrift (Straße, Hausnummer, PLZ, Ort)

.....
Ort, Datum Unterschrift



Wußten Sie schon,...

...daß man Entengrütze aus dem Teich essen kann?

Entengrütze in den Kochtopf

Wasserlinsen stehen vor einer neuen Karriere - als Testpflanzen für die Wasserqualität, als Futtermittel und vielleicht schon bald als gesunder Brotaufstrich.

Die neue Frühstücksidee kommt aus Holland: Entengrütze aufs Butterbrötchen. Gärtner aus den Niederlanden testen zur Zeit, wie Entengrütze als neues Gemüse beim Verbraucher ankommt. Es ist eigentlich erstaunlich, dass sie erst jetzt auf diese Idee verfallen, denn bei Wasserlinsen - so nennen Botaniker die Entengrütze - ist die Nährstoffkombination viel günstiger als bei allen anderen bekannten Nutzpflanzen. Auf Seen und Teichen rund um den Erdball wachsen die anspruchslosen kleinen Schwimmpflanzen oft in dichten Teppichen. Enten und viele andere Wasservögel sind schon lange vor den Holländern auf den Geschmack gekommen. Sie füttern sogar ihre Küken mit den gehaltvollen Wasserlinsen. Die Gärtner in den Niederlanden vermehren die Entengrütze in fahrbaren Wasserbottichen und nutzen somit ihre Gewächshäuser gleich mehrfach. Wenn die Tomaten oder Gurken geerntet sind, werden ihre freien Plätze für einige Zeit mit Wasserlinsen besetzt.

Wie sich Entengrütze als Nahrungs- und Futtermittel nutzen lässt, untersuchen Botaniker an der Universität Jena. Dabei entscheidend ist die besonders effektive Vermehrungsrate: Im Versuch füllen in nur einer Woche zehn Mutterpflanzen mit ihren Tochttersprossen ein Becherglas voll aus. Die Jenaer Wissenschaftler haben Entengrütze auch schon selbst gekostet. Dr. Klaus Appenroth vom Institut für Allgemeine Botanik bemerkt dazu: "Also, den Geschmack würde ich eher als "frisch" und "grün" bezeichnen. Man kann das pur essen, im Sinne von Salat, es macht sich aber auch ausgesprochen gut, normales Essen damit zu verzieren, also ein bisschen oben drauf zu streuen."

Besonders schmackhaft sind die kugelförmigen Zwergwasserlinsen. Sie werden in Thailand und Laos schon seit Generationen als sogenannte "Wassereier" gegessen. Das Proteinspektrum in Wasserlinsen ist ungewöhnlich," sagt Klaus Appenroth. "Wenn man das mit anderen Pflanzen vergleicht, geht es eher in Richtung auf tierisches Eiweiß, was für die Welternährung natürlich sehr interessant ist."

Interessant wäre auch der Einsatz der Wasserlinsen für die Produktion von Eiweiß für Viehfutter: Wasserlinsen benötigen nur ein Zehntel der Anbaufläche von Soja. Auch Futterstärke wäre sparsamer zu gewinnen: Wasserlinsen benötigen rund zwanzig Prozent der Fläche, die Mais einnimmt.



Die unscheinbaren Schwimmpflanzen sind leicht verdaulich. Sie enthalten viel Eiweiß und Stärke, daneben Zucker und reichlich Vitamine. Der Ertrag pro Anbaufläche und Jahr liegt bei Wasserlinsen höher als bei jeder anderen Nutzpflanze. Es kommt hinzu, dass sich die Pflanze vollständig verwenden lässt - und nicht etwa nur ihre Samen oder Früchte.

Die explosionsartige Vermehrung der Wasserlinsen erfolgt überwiegend vegetativ, das heißt: Die Pflanzen teilen sich einfach und bilden Tochttersprossen. Wasserlinsen bilden manchmal auch winzige Blüten aus, sie sind die kleinsten Blütenpflanzen der Welt. Einzelne Pflanzen bleiben oft am Gefieder von Enten und anderen Wasservögeln kleben und werden per "Luftpost" in weiter entfernte Gewässer verfrachtet. Bevor die Pflanzen im Herbst absterben, bilden sie Überwinterungsorgane, sogenannte Turionen. In ihnen wird die Stärke gespeichert, ähnlich wie in Kartoffeln. Die kleinen Kugeln überdauern die kalte Jahreszeit auf dem Grunde der Seen. Was die Botaniker vorher nicht so genau wussten, haben die Wasserlinsen-Experten in Jena jetzt herausgefunden: Zur Keimung der Pflanzen wird die gespeicherte Stärke nicht gebraucht, sie ist Energiereserve für spätere Prozesse. In Jena werden jetzt jene Enzyme erforscht, die den Stärkestoffwechsel steuern.

Auf der Fensterbank im Büro von Klaus Appenroth steht ein Aquarium mit ein paar Guppys und Schwertträgern. Das Wasser ist quellklar, denn auf der Oberfläche schwimmen Wasserlinsen. Wenn sie regelmäßig abgeschöpft werden, können sie kräftig wachsen und reinigen dabei das Wasser von Schmutzstoffen aller Art. Was im Kleinen gut klappt, wird auch im Großen praktiziert. Der kommunale Abwasserverband in der Provinz Brabant Wallon in Belgien nutzt sehr erfolgreich die Wasserlinsen in mehreren Klärteichen. In Deutschland gibt es solche Anlagen noch nicht. In Polen aber, betreibt die Firma Hydra-Lemna ein gutes halbes Dutzend Kläranlagen mit Wasserlinsen. Die Pflanzen nehmen große Schadstoffmengen auf. Ein weiterer Vorteil: Unter ihnen ist es stockfinster, da können sich keine im Klärwerk nicht erwünschten Algen vermehren. Wasserlinsen aus Kläranlagen sind natürlich nicht als Salat zu empfehlen: Sie könnten zu viele Schadstoffe enthalten. Wo die Pflanzen als Nahrung für Mensch oder Tier gezüchtet werden sollen, muss das Wasser sauber sein.

In warmen Ländern gibt es bereits große Wasserlinsen-Farmen für die Produktion von Viehfutter. In den Vereinigten Staaten liegen solche Farmen vor allem in den Südstaaten, denn Wasserlinsen wachsen in warmen Klimazonen besonders gut. Branchenführer in den USA ist die Firma Lemna International. Große Versuchsanlagen gibt es auch in Italien, Costa Rica und Bangladesch. Eines scheint klar zu sein: Wasserlinsen stehen vor einer neuen Karriere. Als Futterpflanzen könnten sie dafür sorgen, dass mehr Felder frei werden, die für die Produktion von Nahrungsmitteln für den Menschen genutzt werden könnten.



Auch zur Beurteilung der Wasserqualität lassen sich die vielseitigen Wasserlinsen gut nutzen. Sie zeigen Schwermetalle oder Gifte im Wasser so eindeutig an, dass sie als Biotestpflanzen in Umweltlabors sehr beliebt sind. In den USA und Kanada ist das Kontrollverfahren bereits amtlich anerkannt, in Deutschland steht die Anerkennung als DIN-Norm bevor. Beim Test werden in ein Becherglas mit der Abwasserprobe zehn Testpflanzen eingesetzt. Nach einer Woche kontrollieren die Laboranten, wie sich die Wasserlinsen entwickelt haben, und, ob sie verfärbt sind. Die Auswertung des Biotests kostete bisher allerdings viel Zeit. Seit kurzem erleichtert ein Wasserlinsenzählgerät die Arbeit.

Die Firma Lemnatec in Aachen hat ein Verfahren zur Bildauswertung entwickelt, das sich mit einem handelsüblichen PC kombinieren lässt. Die Wasserlinsenproben werden digital fotografiert. Der Computer bestimmt den Grünwert und die Größe jeder einzelnen Pflanze und zeigt schon innerhalb kurzer Zeit an, ob eine Probe mit Schadstoffen belastet ist.

Auf diese Weise testen Wasserlinsen, ob Wasserlinsen das Abwasser so gut klären können, dass darauf wiederum Wasserlinsen als Nahrungs- oder Futtermittel wachsen und gedeihen können.

Auszug MorgenWelt, Hamburg

Vorstandswahlen 2005

Im September ist es wieder so weit. Der Vorstand muss neu gewählt werden.

Aus dem Vorstand scheidet der Vorsitzende Herr Schöne und der Stellvertreter Herr Dr. Möschner aus.

Für beide muss ein neuer Nachfolgekandidat gefunden werden.

In der letzten Wahlperiode hat es viele Änderungen gegeben z.B. in der Arbeitsweise, die Satzung wurde überarbeitet, die Homepage wurde durch Herrn Bär neu gestaltet usw.

Diesen angefangenen Weg gilt es nun fortzusetzen. Dazu sind kreative und unverbrauchte Mitglieder gefragt, die die Arbeit weiterführen.

Wenn wir als Verband weiter erfolgreich arbeiten wollen, muss dieser eingeschlagene Weg weiter fortgesetzt werden. Dabei macht es sich notwendig, dass die junge Generation stärker in die Vorstandsarbeit eingebunden wird.

Denn auch der Vorstand muss dem Altersspektrum seiner Mitglieder gerecht werden, um eine zeitgemäße Verbandsarbeit gewährleisten zu können.

Zu möglichen Nachfolgekandidaten erwarten wir Ihre Vorschläge bis 28. Februar 2005.

Der Vorstand



Termine 2005:

17. September 2005

Jahreshauptversammlung

Vorstandssitzungen:

14. Januar 2005

08. April 2005

01. Juli 2005

17. September 2005

11. November 2005

Mitteilungsheft:

30. Juli 2005 Redaktionsschluss

15. August 2005 Erscheinungstermin

Geburtstage / Jubiläen / Sterbefälle

Im ersten Halbjahr 2005 freuen sich die folgenden Mitglieder über einen „runden Geburtstag“:

90 Jahre Frau Dora Lehmann

85 Jahre Herr Hubert Schmitz

80 Jahre Frau Marianne Beyer, Frau Luise Wedel, Herr Dr. Helmut Rüber

75 Jahre Herr Wolfgang Kramer, Herr Adelbert Abel, Herr Werner Ehreke, Herr Dr. Manfred Ernst

70 Jahre Herr Dr. Karl Rasenberger

65 Jahre Herr Klaus König



60 Jahre	Frau Dr. Elke Pahlisch, Herr Dr. Bernd Stelzer
55 Jahre	Frau Christiane Wiedner, Herr Rainer Herzog
50 Jahre	Herr Klaus Engelhardt
45 Jahre	Herr Harald Buner
40 Jahre	Herr Elmar Wittich, Herr Carsten Janneck, Herr Daniel Bahners
35 Jahre	Frau Sabine Läßig, Frau Janet Raschke, Frau Susann Rathemann, Herr Torsten Lungwitz, Herr Carsten Schmidt,
30 Jahre	Frau Katrin Rentsch, Frau Anett Drache, Frau Jacqueline Mittag, Herr Stephan Degen, Herr Thorsten Neubert, Herr Andreas Knopp, Herr Kay-Uwe Benedix, Herr Dirk Kunze, Herr Christoph Hübner
25 Jahre	Frau Mandy Kunze, Frau Wilma Landgraf, Frau Susan Schmidt, Herr Stefan Uhlman, Herr Marko Gantke

Der Vorstand gratuliert allen Jubilaren recht herzlich!

*Wenn Sie möchten, dass der Verband Freud und Leid mit Ihnen teilt,
dann geben Sie uns bitte Nachricht, wenn es in der Familie Gründe zum Feiern
oder Trauern gibt.*

Wir trauern um unsere langjährigen Mitglieder verbunden mit unserem aufrichtigen Beileid für die Hinterbliebenen.

Archut, Erich

Haarmann, Klaus

Knospe, Lothar



Impressum

Mitteilungen

Herausgeber

Verband ehemaliger Dresden-Pillnitzer e.V.

Redaktion

Enrico Bär, Gabriele Jacob, Bernd Taubert

Anschrift der Redaktion

Fachschule für Gartenbau

Söbrigener Str. 3a, 01326 Dresden

Tel. 03512612473, Fax 03512612489

E-Mail: redaktion@dresden-pillnitzer.de

Internet: www.dresden-pillnitzer.de

Erscheinungsweise: halbjährlich

Wir freuen uns über jedes eingesandte Manuskript. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors wieder, nicht unbedingt die der Redaktion oder des Vorstandes.

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu bearbeiten und sinngemäß zu kürzen. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.



Vorstand

Fachschule für Gartenbau

Söbrigener Str. 3a, 01326 Dresden

Tel. 03512612415, Fax 03512612489

Vorsitzender: Holger Schöne

Geschäftsführer: Dr. Bernd Stelzer

E-Mail: vorstand@dresden-pillnitzer.de

E-Mail: info@schoene-gruenanlagen.de

Internet

www.dresden-pillnitzer.de

Bankverbindung

Ostsächsische Sparkasse Dresden Konto-Nr.: 31 20 18 69 10 / BLZ: 850 503 00